

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstr. 12 bis 14 bezw. Silbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. — Fernsprechnummern: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Adressen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Gröbichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 288

Halle a. S., Mittwoch den 30. Juni

1915

Italiens Erbitterung gegen Montenegro und Serbien.

(z. B.) Lugano, 30. Juni. In Italien ist der Zorn über die Besetzung Stutari durch die Montenegriner allgemein. Eine montenegrinische Note an die Mächte sucht ja zwar das Vorgehen zu rechtfertigen und die Schuld an der Notwendigkeit der Besetzung auf Oesterreich abzuwälzen. Allein trotzdem bezeichnen die italienischen Blätter das Vorgehen ganz offen als unerhörten Handstreich. Das „Giornale d'Italia“ ist empört, daß die Montenegriner und Serben den Vertrag mit Füssen treten, der die Unterschrift von vier verbündeten Mächten trage. Die Besetzung von Stutari widerspreche vielmehr italienischer Politik und verstoße gegen die Versprechungen, die Montenegro beständig in Rom abgegeben habe.

Bevorstehender Rücktritt Zographos.

(z. B.) Athen, 30. Juni. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Das Blatt „Patris“ kündigt den Rücktritt des Ministers des Aeußern, Zographos, an. Gunaris werde vorläufig an seiner Stelle das Portefeuille übernehmen.

Französische Wahrheiten über Deutschlands Kraft.

(z. B.) Genf, 30. Juni. Nachdem kürzlich französische sozialistische Blätter davon geredet hatten, mit einer Erschöpfung Deutschlands durch Hungersnöte und Munitionsmangel zu rechnen, warnt heute das „Journal de Debates“ vor denselben Irrtümern. Das Publikum hat nur zu oft seit 6 Monaten gesehen, Deutschland wird aussehenerregt, die Volkseigenen zieht durch die Straßen und fordert Frieden, oder auch: In Deutschland geht alles infolge Geldmangels zugrunde.

Die französische Presse nährt sich auf Nachrichten vieler Art. Aber Deutschland ist das Land der Disziplin. Die Ermahnungen über die Verwendung gewisser Produkte jetzt weniger einen tatsächlichen Mangel als einen energischen Entschluß, den größten Nutzen aus den vorhandenen Hilfsquellen zu ziehen. Das deutsche Publikum erwartet ohne Angst die Ernte von 1915. Dasselbe gilt für die Finanzen. Entgegen der Erwartung vieler Spezialisten hat Deutschland ohne offenbare Schwächung die Hauptlasten des Krieges ertragen. Es mag sein, daß die verfügbaren Metalle in Deutschland knapp sind, die für die Munitionsherstellung notwendig sind, aber die deutschen Chemiker haben Erfindungen gemacht, die die reguläre Fabrikation von Geschossen aller Art ermöglichen. Niemals haben die Armeen Wilhelm II. so verschwenderisch Granaten verwendet, wie in den letzten Mo-

naten. Wegen wir uns also nicht in trügerischen Illusionen. Es existiert noch eine andere Legende, die sich mit überraschender Schnelligkeit verbreitet: Deutschland wolle den Frieden. Deutschland denkt aber durchaus nicht daran, um Frieden zu bitten, es denkt nur daran ihn uns anzujubeln.

naten. Wegen wir uns also nicht in trügerischen Illusionen. Es existiert noch eine andere Legende, die sich mit überraschender Schnelligkeit verbreitet: Deutschland wolle den Frieden. Deutschland denkt aber durchaus nicht daran, um Frieden zu bitten, es denkt nur daran ihn uns anzujubeln.

Sir Grey denkt nicht an Rücktritt.

London, 30. Juni. Wie das Meisters Büro mittelt, ist Sir Edward Grey nach London zurückgekehrt und wird in kurzer Zeit seine Arbeit im auswärtigen Amt wieder aufnehmen. (S. T. A.)

Was die Engländer fürchten!

(S. T. A.) London, 30. Juni. Im englischen Unterhaus legte bei der Beratung der Munitionsbil der Unionist Soufan, der Mangel an Geschützen und Munition sei merklich und schmerzhaft. Die historische geringe Anteilnahme im Lande sei die Schuld des Seniors, der die Wahrheit verheimlicht habe. Niemand in der ganzen Geschichte unseres Landes ist untreue Sache eine so verwerfliche gewesen. Die frühere Regierung hat alles getan, um das Land durch eine falsche Sicherheit zu chloroformieren.

Die Lage bedeutet nach 11 Kriegsmonaten ein reines Wagnis. Die Deutschen sehen nicht so aus, als wären sie im Osten geschlagen worden. Wenn es ihnen gelingt, die Russen zurückzuschlagen, so können sie Truppen an die Westfront werfen, nach Calais gehen, von dort aus Dover und Folkestone mit schweren Geschützen beschießen und unter der Deckung dieser Beschützung einen Landangriff oder einen Einfall in England versuchen. „Man spricht von dem Einfall unserer Flotte, aber Galsipoli lehrt, was die Flotte tun kann und was nicht.“

Schließlich wurde die Bill in zweiter Lesung angenommen und die Sitzung geschlossen.

Die widerpenftigen Arbeiter im Kohlenbezirk Südwales.

London, 30. Juni. Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel, die Streikarbeiter in dem Kohlenbezirk von Südwales drohen sich zu ernstlichen Kriegen zu gestalten. Die Arbeiter werden immer widerpenftiger und wenn am Donnerstag der Streik nicht geschlichtet ist, wollen sie sich über ihre Forderungen hinwegsetzen und die Arbeit niederlegen. (S. T. A.)

Neutraler Interessen an Deutschlands Sieg.

(z. B.) Stockholm, 30. Juni. „Aftonbladet“ schreibt in einem Leitartikel: Für die meisten neutralen Staaten (Dänemark, Schweden, Norwegen) ist es vom Vorteil, daß es den Zentralmächten gelingen ist, sämtliche Streitbewegungen abzumachen. Eine russische Revolution in das Herz Deutschlands wäre für Schweden äußerst bedenklich gewesen und ein leicht erzwungener englischer Sieg würde Holland zu einem englischen Vasallenstaat gemacht haben, von ungefähr derselben Art wie Portugal. Die Engländer haben mit Erfolg in Norwegen und Holland eine förmliche Beeinflussung begonnen. Die holländischen Kolonien und die norwegische Schifffahrt sind zum Teil von der Macht Englands abhängig. Weder sind aber gut als Geiseln zu haben. Die Schwierigkeiten des Krieges hindern die Engländer ihre Machtstellung nach allen ihren Möglichkeiten hin auszunutzen.

Die industrielle Konstriktion in England.

(S. T. A.) London, 30. Juni. Im Unterhaus brachte der Präsident der Kohlenverwaltung Long einen Gesetzentwurf ein, durch den alle Männer und Frauen von 15 bis 65 Jahren zur Eintragung in ein nationales Register verpflichtet werden. Long wies nachdrücklich auf die Notwendigkeit hin, Englands industrielle und finanzielle Position zu wahren. Das Gesetz bezweckt, die Mittel zur Organisation zu schaffen, um das Maximum der nationalen Produktion mit einem Minimum von Kosten zu erreichen. Es werde danach getrachtet werden, alle Arbeitskräfte so intensiv wie möglich für den Staat zu sichern.

Großfürst Nikolas Hoffnungen.

(z. B.) Rotterdam, 30. Juni. In der Antwort auf eine Depesche der „Morning Post“, worin das Blatt dem Großfürsten Nikolai zu der Auslieferung des schwierigen Rückzuges ganz ernsthaft beglückwünscht, lautet der russische Oberbefehlshaber: Das russische Heer schöpfe Optimismus, wie die Heere der Verbündeten seine Kraft aus den Grundätzen, für die sie kämpfen und sie würden gewiß schließlich siegen.

Ein deutscher Dampfer in einem italienischen Hafen sequestriert.

(z. M.) Die „Tribuna“ meldet, daß infolge eines Ministerialerlasses der deutsche Dampfer „Italia“, der seit Kriegsbeginn im Hafen Torre Annunziata anker, sequestriert wurde. Der Kapitän erhielt Befehl, das Schiff zu verlassen. Dies wird nach Neapel gebracht werden, da die Dessestrierung von zwei Neapeler Firmen zwecks Bedienung ihrer Gutsbahnen beantragt wurde.

Auf der Verfolgung der Russen.

(S. T. A.) Wien, 30. Juni. Amtlich wird verkündet: An der Ostia-Vino-Front und bei Kamionka-Stramulom bereiten die Russen die Klaffen der Verfolgung einigen Anstalten. Nordwärts machte das Korps der Verbündeten große Fortschritte. Die Armee Joseph Ferdinands erreichte bereits den Höhenrand nördlich der Tancowierbergung. — An der Jonsfront unternahmen die Italiener nach längerer Artillerieberechtigung einen großer angelegten Angriff, der von unseren Truppen abgewiesen wurde.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers vom 30. Juni.

(S. T. A.) Großes Hauptquartier, 30. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Arras fanden größere feindliche Unternehmungen auch geteilt nicht statt. Sinesen machten wir in der Vertreibung des Guegners aus den Grabenstellungen, die er im Laufe seiner wochenlangen Anstrengungen und zu entziehen vermochte, weitere Fortschritte. Ein feindlicher Vorstoß im Labyrinth (nordöstlich Geurie) wurde abgewiesen.

Durch fast ununterbrochene Angriffe auf den Maas Höhen westlich von Les Eparges verjucht der Gegner seit dem 26. Juni abends, vergeblich die von uns eroberten Stellungen wieder zu gewinnen. Auch geteilt unternahm er vier heftige Vorstöße, die sämtlich unter großen Verlusten scheiterten.

Westlicher Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unter Angriff an der Ostia-Vino-Front und bei Kamionka-Stramulom bereiten die Russen die Klaffen der Verfolgung einigen Anstalten. Nordwärts machte das Korps der Verbündeten große Fortschritte. Die Armee Joseph Ferdinands erreichte bereits den Höhenrand nördlich der Tancowierbergung. — An der Jonsfront unternahmen die Italiener nach längerer Artillerieberechtigung einen großer angelegten Angriff, der von unseren Truppen abgewiesen wurde.

Ein feindliches Ausgreifen wurde hinter unserer Linie zum Landen gezwungen; die Jassinen wurden gefangen genommen. Oberste Seeresleitung.

